

„Bildung und Kultur sind Investitionen in die Köpfe und Herzen junger Menschen“

Dieses Zitat unseres ehemaligen Bundespräsidenten Johannes Rau weist einerseits darauf hin, dass Bildung und Kultur direkt miteinander verbunden sind, andererseits verweist es auch auf das darin enthaltene gesellschaftliche Potential. Was macht uns Menschen aus? Wir sind letztendlich das, was uns Bildung und Kultur wert sind. Diese Wertigkeit hat eine lange Tradition in unserer Stadt. Und dazu gehört insbesondere auch unsere Jugendmusikschule, die es seit einem halben Jahrhundert gibt und die seit vielen Jahren Ihren Sitz auf der Musikinsel hat. Dort verorten inzwischen unsere Bürgerinnen und Bürger die Musik und fast jeder kennt die Musikinsel. Mittendrin in der Stadt führt sie doch kein Inseldasein, sondern hat sich im Laufe der Jahre in viele Richtungen geöffnet als verlässlicher Kooperationspartner von Kindergärten, Schulen und kulturellen Einrichtungen. Nicht zu vergessen die jährlich zahlreichen musikalischen Umrahmungen bei festlichen Anlässen in der Stadt und in der Region.

Die ca. 1.000 Schülerinnen und Schüler werden von etwa 30 hochqualifizierten Lehrkräften unterrichtet, die oftmals selbst über die Grenzen unserer Stadt musikalisch aktiv sind. Dafür gebührt ihnen Dank und Anerkennung. Nicht wenige ehemalige Absolventen der Jugendmusikschule haben die Musik zu ihrem Beruf gemacht und sitzen heute an vorderen Pulten in großen Orchestern, spielen in bekannten Bands oder unterrichten inzwischen selbst wieder. Damit tragen sie unseren Anspruch an kulturelle Bildung hinaus in die Welt. Dies kann unsere Stadt mit Stolz erfüllen, hat sie doch stets gern und kontinuierlich in den 50 Jahren die finanziellen Rahmenbedingungen dafür zur Verfügung gestellt: Eine wertvolle Investition in die Zukunft und eine gute Voraussetzung für die Musik und alle Ausübenden für die kommenden Jahre.

Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg für unsere Musikschule!



Bernd Häusler, Oberbürgermeister



Sehr geehrte Damen,
sehr geehrte Herren,
liebe Lehrerinnen und Lehrer und vor allem liebe Schülerinnen und Schüler der Jugendmusikschule Singen,

runde Geburtstage feiert man in der Regel etwas größer und aufwändiger als andere. Und das nicht ohne Grund. Es ist ein Anlass, auf Geleistetes zurückzublicken und Pläne für die Zukunft zu schmieden.

Nach 5 Jahrzehnten hervorragender Bildungsarbeit ist die Jugendmusikschule eine unserer wertvollsten Bildungseinrichtungen. Die Stadt Singen ist zurecht stolz auf ihre Jugendmusikschule. Seit vielen Jahren ist sie nicht nur in ihren Räumlichkeiten auf der Musikinsel, sondern auch flächendeckend in allen Grundschulen und Kindertagesstätten der Stadt und ihrer Ortsteile präsent. Nachweislich wirken sich Musikunterricht positiv auf die Sprach- und die Sozialkompetenz eines Kindes aus. Deshalb wurde dieses Angebot in den letzten Jahren auch immer mehr ausgebaut. Es freut mich sehr, dass die Schulen und Kindertagesstätten und vor allem die Kinder dieses Angebot begeistert annehmen.

5 Jahrzehnte bedeutende Kulturarbeit machen die Ensembles der Jugendmusikschule zu einem gern gesehenen Partner bei vielen Kulturveranstaltungen und sind ein unverzichtbarer Bestandteil im Kulturleben unserer Stadt. Aber die Jugendmusikschule muss sich auch immer wieder neuen Herausforderungen stellen. Das letzte Jahr in der Corona-Pandemie hat gezeigt, dass auch neue Unterrichtsformen entwickelt und ausprobiert werden müssen. Die Lehrkräfte haben sich dieser Herausforderung engagiert gestellt und nahezu ohne Ausnahme Unterricht in digitaler Form oder auch per Telefon gegeben. Ihnen allen spreche ich meinen ausdrücklichen Dank und Anerkennung aus. Auch der zunehmende Ganztagesbetrieb in den Schulen und der damit einhergehende Zeitmangel bei den Kindern und Jugendlichen, wird in den Zukunftsplanungen der Jugendmusikschule eine Rolle spielen.

Die Jugendmusikschule Singen hat in den letzten 50 Jahren schon etliche Herausforderungen gemeistert und ist heute mit rund 1.000 Schülerinnen und Schülern eine der großen Musikschulen in der Region. Ich bin sicher, dass sich die Jugendmusikschule auch in Zukunft sehr gut weiter entwickeln wird und freue mich auf viele schöne musikalische Beiträge der musizierenden Kinder und Jugendlichen.



Catharina Scheufeles,
Fachbereichsleiterin Kultur



„Wir haben allen Grund zum Feiern!“

so lautete die Überschrift der Sonderausgabe der Insel-Post zum 25-jährigen Jubiläum der Jugendmusikschule im Juni 1996. Damals lud der neue Vorsitzende der „Freunde der Jugendmusikschule e.V.“ Andreas Renner zum 6. Inselfest ein. Der Förderverein feierte zeitgleich das 20-jährige Jubiläum seines Bestehens.

Im Juni 2001 lautete die Überschrift zum 30-jährigen Jubiläum der Musikschule dann „30 Jahre harmonische Jugendarbeit. Die Musikschule feiert“ verbunden mit der Frage: Wie geht's in Zukunft auf der Musikinsel weiter? Weitere 20 Jahre später blicken wir nun 2021 auf 50 Jahre Jugendmusikschule zurück und auf eine inzwischen lange und nachhaltige Erfolgsgeschichte. Die Stadt Singen ohne die Musikschule auf der Musikinsel? Unvorstellbar!

Dabei hat sich die Musikschule stetig gewandelt, ist sich doch treu geblieben und hat sich trotzdem manchmal auch ein bisschen neu erfunden. Drei Jubiläumsausgaben möchten wir in diesem Jahr herausgeben und dabei auf die Vergangenheit eingehen, ehemalige Schülerinnen und Schüler zu Wort kommen lassen, für die unsere Musikschule ein Sprungbrett in die Welt der professionellen Musik war und ist sowie Fakten, Daten und Anekdoten in und um unsere Musikschule informativ verpacken und lesenswert anbieten. Und selbstverständlich dabei auch einen vorsichtigen Ausblick in die Zukunft wagen.

Und unser Motto? Es könnte tatsächlich auch heute wieder lauten: Wir haben allen Grund zum Feiern! Ich lade herzlich ein, dabei zu sein!

Annette Tinius-Elze, Schulleiterin

Vorgeschichte zur Gründung einer Musikschule in Singen

Zu diesem Artikel hat unser Autor Dietmar Weber lange und intensiv recherchiert. Die Ergebnisse seiner Recherche zeigen, wie langwierig es sein kann, eine gute Idee letztendlich in die Tat umzusetzen und dabei alle Beteiligten mit ins Boot zu holen, Widerständen und Rückschlägen zum Trotz. Viele nette Anekdoten, Daten und Fakten hat er dabei zusammenstellen können. Dafür danken wir ihm ganz besonders herzlich!

Musikalische Bildung für alle: die Musikschulbewegung

Bis zum Ende des Ersten Weltkriegs war das Ideal einer „höheren Bildung“, zu der auch die musikalische Bildung zählte, weitgehend den Kindern gehobener gesellschaftlicher Schichten vorbehalten. Erst im Zusammenhang mit der großen Bildungsreform nach Inkrafttreten der Weimarer Reichsverfassung entstand in Deutschland in den 1920er Jahren eine „Musikschulbewegung“ mit dem Ziel, durch eine möglichst flächendeckende Einrichtung von Musikschulen künftig allen Kindern und Jugendlichen eine professionelle musikalische Ausbildung anzubieten. Die Vereinnahmung durch den Nationalsozialismus sowie der Zweite Weltkrieg und seine Folgen bereiteten der Musikschulbe-

Leitgedanken unserer Lehrkräfte

Musik hat so viele wunderbare Eigenschaften. In meiner Arbeit mit meinen Klavierschülern steht für mich an erster Stelle der Wunsch, eine lebenslange Liebe und Leidenschaft für die Musik sowie Freude am Klavierspiel in den Herzen der jungen Menschen zu erwecken.

Cristina Marton-Argerich

wegung jedoch ein rasches Ende. Erst mit der Konsolidierung der Bundesrepublik Deutschland erwachte die Musikschulbewegung flächendeckend zu neuem Leben. Zählte der „Verband deutscher Musikschulen“ (VdM) bei seiner Gründung im Jahr 1952 lediglich 13 Mitgliedsschulen, stieg die Anzahl bundesweit bis 1966 auf 136. Das Land Baden-Württemberg zählte noch im Jahr 1973 gerade einmal 39 Musikschulen. Heute gehören die Musikschulen zum unverzichtbaren Kultur- und Bildungsangebot der Kommunen. Die Notwendigkeit und Beliebtheit der Musikschulen drückt sich hierbei auch in der Anzahl der Mitgliedsschulen des VdM aus: Sie stieg auf über 900 im Jahr 2019*! Hierbei belegen die Fächer Klavier und Gitarre die Spitzenplätze im Fächerkanon der Musikschulen, gefolgt von Violine und Blockflöte. Die Musikschulen sind mittlerweile elementarer Bestandteil des deutschen Bildungssystems. Ihr Stellenwert als kulturförderndes und persönlichkeitsbildendes Freizeitangebot für alle Bevölkerungsschichten ist unbestritten. Insbesondere im kulturellen Leben einer Kommune sind die Musikschulen eine unverzichtbare Bereicherung. Darüber hinaus bieten die hoch qualifizierten Musikschulen auch eine vorberufliche Fachausbildung für angehende Musikstudierende, denn für die Zulassung an einer Musikhochschule genügt das Abitur allein nicht. Die Bewerberinnen und Bewerber müssen zusätzlich ein Instrument bzw. ihre Stimme entsprechend gut beherrschen. Die allgemeinbildenden Schulen können die für das Bestehen einer Aufnahmeprüfung an einer Musikhochschule notwendigen Fähigkeiten nicht vermitteln.

Schwierige Verhältnisse und abenteuerliche Bedingungen

Mit dem Wiedererwachen der Musikschulbewegung zu Beginn der 1950er Jahre leitete auch die Stadt Singen erste Schritte ein, um eine eigene Musikschule zu errichten. Wie den Akten des Stadtarchivs zu entnehmen ist, kontaktierte Oberbürgermeister Theopont Diez 1952 die Musikschule Schaffhausen, um die dortigen Organisationsstrukturen sowie die Kosten einer solchen Einrichtung in Erfahrung zu bringen. Auch anlässlich der Tagung des Badischen Städteverbandes im Jahr 1954 in Lörrach wurde das Thema „Musikschule“ eingehend besprochen. Am 10. April 1954 gab es schließlich eine erste Sitzung im Singener „Café Graf“ zur Gründung einer Musikschule. Das Kultur- und Verkehrsamt der Stadt Singen hatte hierzu eingeladen. Mit Unterstützung des Kulturamtes erteilten zu diesem Zeitpunkt bereits einige nebenamtliche Lehrkräfte stundenweise Musikunterricht, welche auch stundenweise entlohnt wurden. Der Unterricht erfolgte unter zum Teil abenteuerlichen Bedingungen an verschiedenen Örtlichkeiten der Stadt. So unterrichtete etwa das Ehepaar Karl und Monika Schmitt-Bohn im unbeheizten „Haus der Jugend“, winters in Decken und warme Mäntel gehüllt. Dem Protokoll zur Stadtratsitzung vom 12. April 1954 ist außerdem zu entnehmen, dass in Singen zu jener Zeit eine „Singschule“ sowie ein Blockflötenkurs mit rd. 100 Teilnehmern existierte. Die Singschule als „freie Institution“ beschäftigte keine hauptamtlichen Lehrer und verfügte über keine eigenen Unterrichtsräume. Sie leistete jedoch unter teilweise schwierigen Verhältnissen musikalische Pionierarbeit,

* https://de.wikipedia.org/wiki/Verband_deutscher_Musikschulen.

auf der die Stadt aufbauen wollte. Im Kulturrat gab es daher Überlegungen, die bestehende Singschule zu einer städtischen Musikschule auszubauen. Zur gleichen Zeit leitete allerdings die Stadtmusik Singen unter der Leitung von Stadtmusikdirektor Ludwig Stock den Aufbau einer Knabenmusik in die Wege, was den Planungen der Stadt zuwider lief. Viele Mitglieder des Stadtrats sowie OB Diez sprachen sich dafür aus, den Nachwuchs der damaligen Singener Bläserchester, Stadtmusik und Musikverein Harmonie, an der zu gründenden Musikschule auszubilden, um einen professionellen Musikunterricht zu gewährleisten. Darüber hinaus befürchtete die Stadt, dass sich Knabenmusik und Musikschule gegenseitig Konkurrenz machen könnten. Nicht zuletzt strebten die Befürworter einer professionellen Musikschule nach einer Lösung, welche über die Blasmusik hinaus die ganze Bandbreite der musikalischen Ausbildung im Blick hatte. Die Verfechter einer Knabenmusik argumentierten dagegen, ein von Laien ausgebildetes Jugendblasorchester sei erheblich günstiger, als eine städtische Musikschule.

Bedenken und Widerstände

Um den entstandenen Konflikt im Sinne der Stadtverwaltung zu entscheiden, wurde 1954 ein „Organisationsplan für eine städtische Jugendmusikschule“ erstellt, welcher als weitere Diskussionsgrundlage dienen sollte. Die Schulgeldberechnung ging hierbei davon aus, dass die Schüler die Kosten für die Lehrer in voller Höhe selbst zu tragen hatten, während die Stadt lediglich die Kosten für Sachausgaben übernahm. Entsprechend diesem Organisationsplan sollte die Musikschule im Herbst 1954 eröffnet werden. Als Rektor der neuen städtischen Einrichtung war Winand Mayr vorgesehen, der bisherige Leiter der Singschule. Alle Musiklehrer der allgemeinbildenden Singener Schulen sollten vertraglich in den Betrieb der neuen Jugendmusikschule eingebunden werden. Seitens der Stadtverwaltung wurden bereits „vorläufige Anmeldungen“ für die noch zu gründende Musikschule an rund 400 Kinder und Jugendliche verschickt. Parallel rief die Stadtmusik Singen zur Gründung einer vereinseigenen Knabenkapelle zu wesentlich günstigeren Konditionen auf. Während der Aufruf der Stadtmusik zu 260 Meldungen führte, konnte die Stadt lediglich 26 „vorläufige Anmeldungen“ verbuchen. Das Kultur- und Verkehrsamt stellte in einem Brief an OB Diez ernüchtert fest: „Die Gesamtmeldung von 26 Schülern [...] ist so gering, dass unseres Erachtens die Errichtung einer städtischen Musikschule sich nicht lohnt. Es ist wahrscheinlich richtiger, die Gründung einer Knabenkapelle bei der Stadtmusik zu unterstützen.“ In einer Aktennotiz stellte OB Diez schließlich fest, dass er „allmählich Bedenken bekomme, die Musikschule in der geplanten Form durchzuführen, da auf der einen Seite die Widerstände zu stark sind und auf der anderen Seite es notwendig wäre, zur Überwindung solcher Widerstände einen starken und begeisterten Mann zu haben.“



Während die Bestrebungen der Stadt nicht zum gewünschten Erfolg führten, nahm die Knabenkapelle der Stadtmusik am 18. September 1954 mit 48 Jungen und 2 Mädchen den Probenbetrieb auf. Die jungen Musikerinnen und Musiker wurden von einzelnen Mitgliedern der Stadtmusik „angelernt“, während sich Stadtmusikdirektor Ludwig Stock für die Gesamtproben verantwortlich zeichnete. Darüber hinaus gründete auch das zweite Singener Bläserchester, der Musikverein Harmonie, eine 23-köpfige Jugendkapelle. Somit existierten in Singen ab 1954 zwei vereins-eigene Jugendblasorchester. Dessen ungeachtet kam im Laufe des Jahres 1955 die neue Idee auf, nunmehr eine „Musikschule für Jugend und Volk“ in der Form eines eingetragenen Vereins zu gründen, welcher mit einem städtischen Zuschuss unterstützt werden sollte. Doch auch diese Überlegungen verliefen im Sande. Als Ersatz wurde 1957 an der Volkshochschule ein Violinkurs eingerichtet.

Dietmar Weber

Wie es weiterging ab 1959 mit der Idee einer Musikschule in Singen, bevor am 17. Mai 1971 tatsächlich endlich die Jugendmusikschule Singen gegründet werden konnte, beschreibt der Autor Dietmar Weber anschaulich in dem Artikel zum Jubiläum der Jugendmusikschule „50 Jahre Jugendmusikschule Singen: lebendiger Kulturträger im Herzen der Stadt“, der im Rahmen der diesjährigen Jahrbuchtaufe am Mittwoch, 30. Juni 2021 auf der Musikinsel vorgestellt wird.



Leitgedanken unserer Lehrkräfte

Am Anfang steht die pure Leidenschaft und Musizierlust. Das ist die Voraussetzung.

Als Lehrer an unserer schönen Jugendmusikschule versorge ich unsere Kinder mit einem Reservoir an geistiger Nahrung, damit sie nicht auf die ungeheure Leere, die unsere Gesellschaft ihnen täglich präsentiert, hereinfallen.

Karl-Friedrich Wentzel

Ein ehemaliger Schüler gratuliert

Als ich gebeten wurde, für die Insepost einen Beitrag zum 50. Geburtstag der Musikschule zu schreiben, musste ich unweigerlich an die vielen schönen Erinnerungen zurückdenken, die mir aus der Zeit an der Musikschule im Gedächtnis geblieben sind.

Zu Beginn der Blockflöten-Unterricht bei Elisabeth Häderer, die zusammen mit dem vorangegangenen musikalischen Früherziehungskurs bei Martina Bennett die Grundsteine meines musikalischen Werdegangs gelegt haben. Im Anschluss daran mein Instrument: das Saxophon! Die Anfänge bei Siegfried Worch und die letzten Jahre bei Florian Gutmann – zwei tolle Lehrer, die mir die Tricks und Kniffe am Saxophon gezeigt haben und auch die ersten Erfahrungen im Ensemblespiel begleitet haben. Sei es im Duo mit Pianisten, als Saxophonquartett oder im großen Stil: das Blasorchester der Musikschule. Gerade mit diesem Orchester sind die vielen Reisen nicht zu vergessen: Rostock, Griechenland, Ungarn – grandiose Konzerte, viel Spaß und tolle Erinnerungen.

All das hat mich – damals noch ungeahnt – begleitet und vorbereitet für mein Musikstudium und jetziges Leben als Berufsmusiker. Ich versuche genauso engagiert meine Schüler zu unterrichten wie ich unterrichtet wurde. Ensembles prägen weiterhin mein musikalisches Leben: Klavierduo, Kolibri Quartett, dem Landesblasorchester BaWü und auch Gastengagements für Konzerte und CD-Produktionen in Symphonieorchestern. Selbst die Big Band Jazz Connection, die ich nur als Zuhörer erleben durfte, spiegelt sich wider: seit 2020 leite ich die Bigband der Musikschule Offenbach.

Zusammengefasst ist es gleichermaßen schön und erstaunlich, wie sich meine Musikschulzeit in Singen auch heute noch in meinem Tun widerspiegelt. Ich kann mich nur für die Möglichkeiten und die Unterstützung bedanken und hoffe, dass die Jubiläums-Konzerte zum Ende des Jahres stattfinden können. Würde mich freuen, wieder einmal in Singen zu spielen.

Zum Schluss bleibt mir nur zu sagen: Happy Birthday! Auf die nächsten 50 Jahre!

Moritz Thiele



Leitgedanken unserer Lehrkräfte

Musik ist für mich nach langer Betrachtung wohl am ehesten so etwas wie nonverbale Kommunikation, ein universales Verständigungsmittel: Der Austausch von Stimmungen, der völlig unabhängig von der gesprochenen Sprache ist. Selbst Liedtexte sind in diesem Sinne oft mehr gefühlsgeladene Worte, als Information. Darum bin ich immer wieder fasziniert, vom Streichquartett bis zum HipHop, vom kleinsten Schüler bis zum gereiften Star: Gefühle selbst mögen vielschichtiger oder unkomplizierter sein, aber niemals besser oder schlechter: Einmal begeistert mich animalisches Metalgeschrei, dann wieder ist es toll, wenn mir Stockhausen zu verstehen gibt: Es ist kompliziert. An der JMS interessierte junge Menschen an diesen Kosmos heranführen zu können, empfinde ich als ein großes Glück, das hoffentlich noch lange erhalten bleibt.

Jens Gödel



Leitgedanken unserer Lehrkräfte

Musik ist ein Medium, Menschen jeden Alters, jeder Hautfarbe und Kultur zu erreichen und zu bereichern. Wir haben durch unsere Arbeit mit ihr die Chance, Kinder in Ihrer Entwicklung zu begleiten und wichtige Grundsteine zu legen.

Martina Bennett



Impressum

Herausgeber: Jugendmusikschule der Stadt Singen,
Schlachthausstraße 11, 78224 Singen

Tel.: 07731 9836-40/42; Fax: 07731 9836-43

jugendmusikschule@singen.de

www.jugendmusikschule-singen.de